Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsständen und in allen Filialen erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2.20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690 / Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.35 RM., für Familienanzeigen 0.20 RM., für die Reklamezeile unmittelbar an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang — Dresden, Montag den 15. Juli 1929 — Nummer 162

Die Sowjetunion antwortet den chinesischen Räubern

Ultimatum an China — Kriegshetze der deutschen Presse gegen die USSR — Truppenzusammenziehung an der russischen Grenze — Machtvoller Aufmarsch in Heidenau

Moskau, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Telegrafenunion der Sowjetunion teilt mit, daß die Sowjetregierung dem chinesischen Geschäftsträger eine von Karachan unterzeichnete Note über den provokatorischen Ueberfall der chinesischen Regierung auf die ostchinesische Eisenbahn usw. überreicht hat, in der heftigster Protest dagegen eingelegt wird und in der es am Schluß heißt:

„Ihrer Friedenspolitik treu bleibend, gibt die Sowjetregierung trotz der provokatorischen Gewaltmaßnahmen der chinesischen Behörden nochmals ihre Bereitschaft kund, mit China in Verhandlungen über den gesamten, die chinesische Ostbahn betreffenden Fragenkomplex einzutreten. Solche Verhandlungen wären jedoch nur möglich, wenn die verhafteten Staatsangehörigen der Sowjetunion unverzüglich freigelassen und sämtliche gesetzwidrigen Handlungen der chinesischen Behörden rückgängig gemacht würden. Dementsprechend schlägt die Sowjetregierung vor:

1. Unverzüglich wird eine Konferenz zur Regelung aller die chinesische Ostbahn betreffenden Fragen einberufen.

2. Die chinesischen Behörden machen unverzüglich sämtliche die chinesische Ostbahn betreffenden Willkürmaßnahmen rückgängig.

3. Alle verhafteten Sowjetbürger werden unverzüglich freigelassen. Die chinesischen Behörden stellen alle Verfolgungen und Schikanen gegenüber Staatsangehörigen und Einrichtungen der Sowjetunion ein.

Die Sowjetregierung rät der Regierung von Mukden und der Nationalregierung von China, die ernsten Folgen zu bedenken, die sich aus einer Ablehnung dieser Vorschläge der Sowjetunion ergeben würden. Die Sowjetregierung erwartet innerhalb von drei Tagen eine Antwort der chinesischen Regierung auf ihren Vorschlag. Falls sie keine befriedigende Antwort erhält, wird sie genötigt sein, zu anderen Mitteln zur Wahrung der gesetzmäßigen Rechte der Sowjetunion zu greifen."

Die Berliner demokratische Montagspost ist gezwungen, die Sowjetnote u. a. folgendermaßen zu kommentieren:

„Zweifellos hegt man in Moskau die ehrliche Hoffnung, China durch diese Sprache in letzter Minute zur Besinnung zu bringen und auf friedlichem Wege noch einen Ausgleich des Konfliktes finden zu können!"

Die ganze übrige Montagspresse, voran die pazifistische Welt am Montag macht schärfste Hetze gegen die Sowjetunion und erklärt u. a., daß bei einem ausbrechenden kriegerischen Konflikt die Sowjetregierung als der Angreifer zu betrachten sei.

Zaristische Offiziere im Dienste Chinas

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die mandschurischen Behörden an Stelle der von ihnen entlassenen und bereits über die Grenze abgeschobenen sowjetrussischen Angestellten der ostchinesischen Bahn 80 antibolschewistische Russen, darunter zahlreiche zaristische Offiziere, in Dienst genommen haben.

Nach offiziellen Berichten haben die mandschurischen Behörden außerdem 3 chinesische Kavalleriebrigaden in der Nähe der Grenze als Bahnschutz postiert, um gegen etwaige plötzliche Vorstöße der Sowjetunion sofort einen Bahnschutz zur Verfügung zu haben. Zu diesem Zwecke sollen auch bereits mehrere tausend bewaffnete Weißrussen an die sibirische Grenze befördert worden sein.

„Wir sind die Massen des Hochverrats!"

Machtvolle Demonstration in Heidenau — Wir marschieren trotz RFB-Verbot! 28 Arbeiter verhaftet

Am gestrigen Sonntag marschierte der Kerntrupp des revolutionären Proletariats im Industriegebiet Pirna-Heidenau zu einer machtvollen Kundgebung in Heidenau auf, um der gefallenen Wiener Barrikadenkämpfer zu gedenken und das Gelöbnis zum revolutionären Klassenkampf und der Kommunistischen Partei erneut abzulegen. Der Industrieort Heidenau galt noch vor Jahren als die Hochburg der Reformisten.

In unermüdlichem und zähem Kampf gegen Tradition und Lügen, die den Hauptbestandteil der sozialdemokratischen „politischen Argumente" gegen den Kommunismus ausmachen, ist es der Kommunistischen Partei auch in Heidenau gelungen, Bresche in die Positionen der reformistischen Gegner des revolutionären Klassenkampfes zu schlagen und den Arbeitern den Weg der SPD zum Sozialfaschismus aufzuzeigen.

Der gestrige Aufmarsch hat bewiesen, daß die Sympathie der Werktätigen bei der KPD ist, weil diese als einzige Partei, nicht achtend der notwendigen Opfer, die Interessen der Arbeiterschaft vertritt. Der kapitalistische Gegner der Arbeiterklasse weiß, daß er die Arbeiterklasse nur dann zu fürchten hat, wenn diese unter der Führung der KPD die ernsthaftete Durchsetzung und Organisierung ihres Befreiungskampfes betreibt.

Die Machtmittel der kapitalistischen Staatsmaschinerie wurden denn auch gestern wieder brutal gegen die aufmarschierenden Arbeiter eingesetzt.

Radfahrer, die sich auf dem Wege nach Heidenau befanden, wurden ohne irgendeinen Grund verhaftet.

Dem Genossen Landtagsabgeordneten Kurt Sindermann erklärte einer der Beamten auf die Frage nach dem Grund dieser provokatorischen Verhaftungen, „die betreffenden Radfahrer seien hinter einem (mit Kommunisten besetzten) Auto hergefahren". Ein „Grund" für die Verhaftung von — wie sich später herausstellte — 28 Arbeitern! Wir konnten später feststellen, daß

das ungeheure Polizeiaufgebot an den „strategisch wichtigen" Punkten der Peripherie Dresdens in Bereitschaft gehalten wurde. In Heidenau selbst ließ sich die Polizei nicht sehen.

Die Eröffnungskundgebung

im Deutschen Haus bildete den Auftakt zu dem wuchtigen Demonstrationszug, der sich später durch die Straßen der Stadt bewegte. Mehrere Lastautos, mit roten Transparenten geschmückt, hatten eine große Anzahl Arbeiter nach Heidenau geführt. Ebenso waren mit der Eisenbahn auswärtige Genossen, trotz der Polizeischikanen eine stattliche Anzahl Radfahrer und aus den nahe liegenden Orten zu Fuß zahlreiche Arbeiter erschienen, zu denen Genosse Kurt Sindermann sprach. Er schilderte die Bedeutung der Kämpfe in Wien als Kämpfe gegen den kapitalistischen Staatsapparat, den die SPDe vorgab, „von innen" erobern zu wollen, und der gerade durch den Freispruch der faschistischen Mörder von Schattendorf bewies, daß er der Staat der Bourgeoisie, der Staat der Ausbeuter und Parasiten ist. Die politische Entwicklung, die Genosse Sindermann aufzeigte, ist in Deutschland wie in Oesterreich den Interessen der Arbeiterklasse bis dato entgegengelaufen. Hier wie da rücksichtslose Vorstöße gegen das Proletariat und seine revolutionären Organisationen, die nicht nur deswegen unterdrückt und verboten werden, um den „inneren Frieden", d. h. den Frieden, bei dem der Arbeiter noch mehr unter der Ausbeuterknute stöhnt, zu haben, sondern **um darüber hinaus freie Hand bei den imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland zu haben.** Die Arbeiterschaft aber wird und muß die Sowjetunion verteidigen, indem sie den imperialistischen Kriegstreibern mit der Verwirklichung und praktischen Durchführung der revolutionären Parole

Krieg dem imperialistischen Kriege!

antwortet.

Nach der Ansprache des Gen. Sindermann, die mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde, traten die Roten Raketen, begeistert begrüßt in einigen ihrer politischen Szenen auf. Auch hier dankte lebhafter Beifall der Arbeiter für das Gebotene. Dann bildete sich

der Demonstrationszug,

der sich unter Vorantritt der ostsächsischen BL der KPD und unter Mitführung zahlreicher roter Fahnen und Transparente durch Heidenau bewegte. Ein Transparent

„Wir marschieren trotz RFB-Verbot"

wurde vorangetragen. Von Zäunen und Bretterplanken leuchtete das revolutionäre Bekenntnis der Arbeiterwehrorganisation: „Trotz Verbot sind wir nicht tot! Rot Front!" Immer wieder hoben sich die Fäuste der Demonstrierenden, wenn die den Weg säumenden Arbeiter die Faust ballten und den Bundesgruß des RFB riefen. — „Wir sind nicht zu verbieten," leuchtet es an einem Zaun.

Jawohl — proletarischer Wille zum Klassenkampf ist nicht zu verbieten, er kann durch Verbote nur angefacht werden!

In diesem Sinne bewegten sich auch die Ausführungen des Genossen Siegfried Rädel, der

auf dem Heidenauer Sportplatz

in einer kurzen und markigen Ansprache nochmals den politischen Sinn dieses Aufmarsches darlegte. **Krieg dem imperialistischen Krieg, d. h. Mobilisierung der Massen in den Betrieben für den Antikriegsaufmarsch am 1. August, d. h. den Arbeitern be-**

Groß-Dresdener Anti-Kriegskomitee

Das Groß-Dresdener Anti-Kriegskomitee tagt am

Dienstag, dem 16. Juli, 19.30 Uhr

Im Senefelder, Kaulbachstraße ▪ Alle gewählten Mitglieder von Anti-Kriegskomitees, Betriebsräteausschüssen, Antifaschistenkomitees u. Betriebsvertrauensleute müssen an der Tagung teilnehmen Die Betriebe und Massenorganisationen, die ihre Delegierten noch nicht gewählt haben, müssen dies sofort nachholen ▪ Aus jedem Betrieb, aus jeder Massen-Organisation muß ein Delegierter entsandt werden

SLUB
Wir führen Wissen.